



AWO pro:mensch

Kindertagesstätte Alboingärten

In den Alboingärten 39

12103 Berlin

Fon: 030 31 87 69 800

Fax: 030 31 87 69 809

E-Mail: kita.alboingaerten@awo-promensch.de

Ansprechpartnerin:

Ines Düvel, Einrichtungsleitung

Konzeption

AWO Kita Alboingärten

Stand: 10.02.2022

Mitglied im
Qualitätsverbund
der AWO in Berlin

AWO pro:mensch gGmbH
Wilhelm-von-Siemens Straße 23E
12277 Berlin
www.awo-promensch.de



Inhaltsverzeichnis

1	Unser Träger stellt sich vor	4
2	Leitbild der AWO Kindertagesstätten	4
3	Unsere Kita stellt sich vor	5
3.1	Mitarbeiter*innen der Einrichtung	5
3.2	Organisations- (Gruppen)struktur	5
3.3	Ernährung	5
3.4	Räumlichkeiten	6
3.5	Außengelände	6
3.6	Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtungen	7
3.7	Gestaltung des Tagesablaufes	7
3.8	Sozialraum / Gemeinwesen	7
3.9	Vernetzung	8
4	Bildungsverständnis	8
4.1	Bild vom Kind	8
4.2	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	8
5	Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns	9
5.1	Was zeichnet unsere Einrichtung aus	9
5.2	Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation	9
5.3	Beschwerdeverfahren für Kinder	9
5.4	Beobachten und Dokumentieren	10
5.5	alltagsintegrierte sprachliche Bildung	11
5.6	Spielerlebnisse	11
5.7	Projekte (ganzheitliches Lernen in Einbeziehung aller Bildungsbereiche)	12
5.8	Integration / Inklusion	14
5.9	Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit	15
5.10	Gesundheit	15
5.10.1	Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung	17
5.11	Gestaltung von Übergängen	18

5.11.1	Eingewöhnung.....	19
5.11.2	Übergänge innerhalb der Einrichtung.....	20
5.11.3	Übergang in die Grundschule	20
6	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	20
6.1	Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen.....	20
6.2	Mitwirkung und Beteiligung der Eltern.....	21
6.3	regelmäßiger Austausch.....	21
7	Gestaltung der Teamarbeit.....	22
7.1	Demokratische Teilhabe	22
7.2	Planung der pädagogischen Arbeit	22
7.3	Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD und FSJler*innen.....	22
8	Qualitätsentwicklung.....	23

1 Unser Träger stellt sich vor

Die AWO pro:mensch gGmbH wurde am 16.12.1999 als 100%ige Tochter des AWO Landesverband Berlin e.V. gegründet. Entsprechend unserem Gesellschaftszweck engagieren wir uns in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen. Zu unseren Angeboten, die wir in verschiedenen Berliner Bezirken vorhalten, gehören Kindertagesstätten, stationäre Wohneinrichtungen und ambulante Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche (Hilfen zur Erziehung mit Leistungen im Rahmen der Pflegekinderhilfe) sowie Übergangswohnen für Menschen mit seelischer Behinderung. Seit ihrer Gründung wächst die Gesellschaft stetig. Als Teil der Arbeiterwohlfahrt sind wir dem Leitbild unseres Verbandes verpflichtet, dessen wesentlicher Kern die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind. Auch die hohe Qualität unserer Dienstleistungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir ein Qualitätsmanagementsystem nach dem AWO-Tandem-Modell (DIN EN ISO 9001 in Verbindung mit fachbezogenen verbandlichen Qualitätsnormen) aufgebaut, das seit März 2012 zertifiziert ist und seitdem weiterentwickelt wird.

2 Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potentiale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre

aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag.

Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

3 Unsere Kita stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte besteht seit 2022 und befindet sich in einem neu erbauten Wohnkomplex der Vonovia GmbH mit Mietwohnungen und dem betreuten Apartmentwohnen des Fachbereiches Teilhabe der AWO pro:mensch gGmbH im Stadtteil Tempelhof-Schöneberg.

3.1 Mitarbeiter*innen der Einrichtung

Die Anzahl unserer Mitarbeiter*innen bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

Das Team der Mitarbeiter*innen setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften, den Facherzieher*innen für Integration und Sprachbegleitung, den Mitarbeiter*innen in berufsbegleitender Ausbildung, im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikant*innen und Hauswirtschaftskräften zusammen.

3.2 Organisations- (Gruppen)struktur

Die Kindertagesstätte verfügt über zwei Etagen. In der unteren Etage werden Kinder von 8 Wochen bis ca. 3 Jahre im Kleinkindbereich und in der oberen Etage Kinder von 3 Jahren bis zum Übergang in die Grundschule im Elementarbereich betreut.

Der Elementarbereich zeichnet sich durch seine offene Arbeit und der Kleinkindbereich durch seine gruppenübergreifende Arbeit aus.

Dies eröffnet den Kindern mehr Spiel- und Freiräume, ein erweitertes Handlungsfeld und ermöglicht ihnen auf diese Weise jederzeit Zugang zu einer Vielzahl an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Den pädagogischen Fachkräften bietet es zusätzlich ein ressourcenorientiertes Arbeiten, in dem sie sich im Alltag unterstützen, mit ihren Fähigkeiten und Stärken gegenseitig helfen und gemeinsam einen ganzheitlichen Blick auf alle Kinder haben.

3.3 Ernährung

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung ein Mittagessen und kleine Zwischenmahlzeiten wie Obst und Gemüse an. Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten ausgewogen, vielfältig und abwechslungsreich sind und in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen werden.

Jedes Kind trägt selbstständig sein Essen auf und entscheidet, was und wieviel es essen möchte.

Das Mittagessen wird von der Firma *apetito* tiefgekühlt in einzelnen Komponenten (z. B. Gemüse, Kartoffeln, Fleisch) geliefert. Je nach Speiseplan wird das entsprechende Essen nährstoffschonend erhitzt und kommt dann frisch zubereitet auf den Tisch. Zu den Mahlzeiten stehen ungesüßter Tee, Milch und Wasser bereit. Alle Kinder können sich über den gesamten Tag selbständig an den Getränken bedienen.

Eine abwechslungsreiche Zusammenstellung, sowie die Wünsche der Kinder und Individuelle gesundheitliche, ethische und interkulturelle Besonderheiten einzelner Kinder finden bei der Speiseplanung Berücksichtigung. Zur Erstellung des Essenplanes befragt unsere Hauswirtschaftskraft monatlich die Kinder und kennzeichnet deren Wünsche mit einem Smiley am Aushang.

Bei Planung und Zubereitung unserer Mahlzeiten achten wir auf Einhaltung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) Kriterien.

3.4 Räumlichkeiten

Die Gestaltung der Räume und die Auswahl des Materials richten sich nach den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Kinder und kommen ihrem Bewegungsdrang und dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug nach. So haben die Kinder beispielsweise die Möglichkeit kreativ zu werden, genauso sich zur Entspannung zurückzuziehen. Im Prozess der Gestaltung werden die Kinder miteinbezogen, so ist Material und Mobiliar entsprechend ihrer Spielideen und -vorhaben variierbar.

Die Räume sind, entsprechend ihrer Funktion, eingerichtet. So können die Kinder im Experimentier- und Kreativraum, in der Kinderküche und in den verschiedenen Spielräumen ihren Wünschen und Ideen eigenständig nachgehen. Alle Räume sind mit einer Verbindungstür ausgestattet. Sie ermöglichen dadurch den Kindern auch andere Räume für ihr Spiel zu erkunden, bieten aber auch Rückzug und Abgrenzung. Die Materialien für die Kinder sind in allen Räumen frei zugänglich. Der Raum und die Materialien fördern ganzheitliche Prozesse der Selbstbildung bei den Kindern, unter Einbeziehung aller Sinne.

Nicht nur unsere Funktionsräume laden als pädagogische Nutzfläche ein, sondern auch die Wintergärten, die Flure und die Sanitärbereiche.

3.5 Außengelände

Zu unserer Kita gehört ein angelegter Garten mit Wiese, Obstbäumen und -büschen, Sandkästen, Schaukel und kleinen Hochbeeten.

Ebenso kann der anliegende öffentliche Spielplatz, verbunden mit dem Kita Garten durch einen kleinen Weg, von den Kindern zum Klettern, Rutschen, Balancieren u.a. genutzt werden.

Die Büsche im Garten bieten den Kindern ausreichend Rückzug sowie Möglichkeiten der Ruhe und Entspannung. Den Kindern macht es große Freude, sich im Garten auszutoben, Tiere und Pflanzen zu beobachten, sich um die Beete zu kümmern, Hindernisse zu überwinden oder mit vielseitigen Naturmaterialien zu experimentieren und sich auszuprobieren.

Die Kinder können sich stets entscheiden, ob sie sich mit Naturmaterialien beschäftigen wollen oder

sich an einer Auswahl von Fahrzeugen, Schippen, Eimern und Schaufeln, welche frei zugänglich sind, bedienen.

Regelmäßig findet unser Garteneinsatz statt, zudem auch die Kinder und deren Eltern eingeladen werden. Ob beim Laub harken oder beim Beete bepflanzen ist jede Unterstützung herzlich willkommen.

3.6 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtungen

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

Zu Beginn des neuen Kitajahres werden die Schließzeiten geplant, mit den Elternvertreter*innen besprochen, abgestimmt und danach bekannt gegeben.

Regulär umfassen unsere Schließzeiten eine dreiwöchige Sommerschließzeit, Brückentage, zwischen Weihnachten und Neujahr und Tage für unsere Teamfortbildungen.

3.7 Gestaltung des Tagesablaufes

Die Kindertagesstätte öffnet um 6.00 Uhr.

In der Bringezeit besteht für die Eltern die Möglichkeit in Tür- und Angelgesprächen Informationen mit der pädagogischen Fachkraft auszutauschen.

Von 07.30 Uhr bis 09.00 Uhr findet das Frühstück in Kleingruppen statt, an denen die Kinder eigenständig teilnehmen können.

Anschließend haben die Kinder Zeit sich in die Funktionsräume zurückzuziehen und sich im Freispiel zu entfalten.

Jeden Morgen findet ein gemeinsames Begrüßungsritual (Morgenkreis) der Kinder und pädagogischen Fachkräfte statt, das jede Stammgruppe individuell gestaltet. Dabei beraten sich die Kinder zu welchen Angeboten oder Projekten sie sich zuordnen wollen. Anschließend begeben sie sich in die frei gewählten Aktivitäten oder nutzen die Zeit für den Aufenthalt im Garten oder für individuelle Ausflüge.

Ab 11.30 Uhr findet das Mittagessen statt. Dieses wird mit einem Tischspruch, den die Kinder selbst auswählen, eröffnet.

Nach dem Mittagessen folgt eine Entspannungszeit. Jedes Kind gestaltet seine Entspannungszeit individuell und entscheidet, ob es sich ausruhen oder einer ruhigen Beschäftigung nachgehen möchte.

Ab 14.30 Uhr wird in Kleingruppen gevespert und anschließend treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Spiel bis die Kita um 18 Uhr schließt.

3.8 Sozialraum / Gemeinwesen

Unsere Einrichtung befindet sich in der neuen Wohnungsanlage der Alboingärten in Nähe Tempelhofer Feld und ist gut mit dem Bus zu erreichen.

Der familienfreundliche Stadtteil zeichnet sich durch viele Grünanlagen, die Alboin Parkanlage, vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und einer Vielzahl an Spielplätzen aus.

Gemeinsame Aktivitäten in unserem Kiez und die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen den Kindern, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und sich in ihrem sozialen Umfeld besser zu orientieren.

3.9 Vernetzung

Unsere Kindertagesstätte ist Teil des neu erbauten Wohnkomplex der Vonovia GmbH mit Mietwohnungen und dem betreuten Apartmentwohnen des Fachbereiches Teilhabe der AWO pro:mensch gGmbH im Stadtteil Tempelhof-Schöneberg.

Die Kooperation mit dem betreuten Apartmentwohnen des Fachbereiches Teilhabe und der Kindertagesstätte bestehen von Anfang an. Die Bewohner*innen des betreuten Apartmentwohnens unterstützen unsere Einrichtung durch verschiedene Tätigkeiten, wie die Pflege der Wäsche, Näh- und Gartenarbeiten oder Botendienste.

4 Bildungsverständnis

4.1 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir betrachten jedes Kind als Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind ist Entdecker*in und Forscher*in seiner eigenen Welt. Es hat dabei seinen eigenen Entwicklungsstand und gestaltet seinen Bildungsweg mit eigenem Tempo und Zeitverlauf. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen und ihre Kompetenzen, die ICH-Kompetenz, die Sozial-Kompetenz, die Sachkompetenz und die Lernmethodische Kompetenz zu entwickeln und zu vertiefen. Dies bedeutet ihnen Raum zu geben, um ihre Interessen zu finden und ihnen nachzugehen. Ein Entwicklungsschritt folgt auf den nächsten und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist.

4.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen der Kinder und sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Unsere Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit den Kindern ein Umfeld zu gestalten, das ein ausgewogenes Maß an Anregung und Ruhe, Erkundungs- und Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Wir bieten ihnen hierbei eine positive Beziehung an, die durch Empathie und Wertschätzung geprägt ist und ihnen die Basis und Sicherheit für explorierendes Verhalten bietet. Die Begleitung der Familien ist für uns mit Freude und gegenseitiger Bereicherung und Wertschätzung verbunden.

5 Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

5.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus

Offene Gruppenarbeit:

In der ersten Etage findet bei uns die „offene Arbeit“ statt. „Offen“ bedeutet, dass es keine geschlossenen Gruppen gibt, sondern dass alle Kinder Zugang zu allen Räumen haben und frei wählen können in welchen Spielgruppen sie zusammenkommen möchten. Durch die freie Wahl der Spielpartner*innen und Spielorte lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Jedes Kind hat bei der Entwicklung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten sein eigenes Tempo. Unsere Aufgabe ist es den Kindern - entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes - Reize und Impulse anzubieten, sie zu begleiten und ihnen den Rahmen zum Entfalten zu geben.

Unsere Angebote entwickeln sich aus unseren Beobachtungen und den Wünschen der Kinder. Offene Arbeit steht immer im Wandel und ist jederzeit veränderbar. Der Kern der offenen Arbeit ist das Stärkenorientierte Arbeiten und die Aufmerksamkeit für das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes.

5.2 Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung. Den Grundsätzen der AWO Leitsätze folgend, räumen wir der Partizipation der Kinder einen hohen Stellenwert ein. Die Beteiligung ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln und Normen für das Zusammenleben in der Gruppe erarbeitet und umgesetzt.

Entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder ermitteln wir deren Wünsche, Vorstellungen und Ideen. Dies kann verbal, aber auch nonverbal geschehen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Vorschläge der Kinder auf und integrieren sie ins Geschehen der Kita. Dank dieser Form der freien Meinungsäußerung haben wir die Möglichkeit im Alltag einzelne Situationen zu überdenken und ggf. zu verbessern.

Unsere Kinder haben beispielsweise Mitspracherecht bei der Planung der Speisepläne, bei der gemeinsamen Gestaltung des Vespers, bei der Raumgestaltung der Gruppen- und Funktionsräume, bei der Aufstellung von Regeln für den Kita-Alltag, bei der Tagesplanung, bei der Gestaltung der Entspannungszeit u.a.

5.3 Beschwerdeverfahren für Kinder

In gemeinsamen Gesprächsrunden, bei Tischgesprächen, beim Begrüßungsritual und beim gemeinsamen Spielen erfahren wir, wie es den Kindern geht, was sie beschäftigt und auch was die Kinder hemmt.

Doch nicht nur verbal verstehen wir ihre Emotionen und Anliegen, sondern wir erkennen dies auch durch ihre Mimik und Gestik. Kinder, die beispielsweise weinen, sich zurückziehen, unruhig sind, zeigen uns deutlich, dass sie sich unwohl fühlen und eine Beschwerde zum Ausdruck bringen möchten.

Durch Beobachten und Nachfragen geben wir den Kindern ausreichend Möglichkeiten ihre

Beschwerden zu äußern.

Jede Beschwerde hat seine Berechtigung und wird ernst genommen. Die Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden der Kinder sind uns wichtig. Wir nehmen uns Zeit, gemeinsam mit ihnen in den Dialog zu treten und deren Bedürfnisse wahrzunehmen, wobei uns stets bewusst ist, dass unsere Wahrnehmung vorurteilsbewusst sein muss und die eigene Interpretation dabei in den Hintergrund rückt.

Die Lösungsfindung wird gemeinsam mit dem Kind besprochen, dabei fließt die Entscheidung des Kindes mit ein, ohne diese zu beeinflussen. Gegeben falls werden Kompromisse gefunden, die für das Kind nachvollziehbar sind und akzeptiert werden.

Entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder werden individuelle Beschwerdeverfahren der Kinder entwickelt und angeboten. Es ist für Kinder und Eltern transparent und findet im Kita Alltag verlässliche Anwendung.

5.4 Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Beobachtungsverfahren richten sich nach den Vorgaben des BBP und des AWO QM-Handbuches.

Wichtig hierbei ist, das Kind ganzheitlich wahrzunehmen, den IST-Zustand zu erfassen und keine eigene Wertung in die Beobachtung einfließen zu lassen.

Die Leuener Engagiertheitsskala ermöglicht uns das Kind individuell in seinem Wohlbefinden und in seiner Engagiertheit wahrzunehmen, zu unterstützen und in seinem Bildungsprozess zu begleiten.

Mindestens einmal im Jahr wird ein Kind von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften unabhängig voneinander beobachtet. Die Ergebnisse der jeweiligen Beobachtungen werden besprochen, gemeinsam reflektiert und gegebenenfalls Maßnahmen (Raum- und Materialangebot usw.) ergriffen.

Die Beobachtungen werden dokumentiert, für das weitere pädagogische Handeln und für Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt, die im Zeitraum des Geburtstages des Kindes geführt werden.

Bei Gesprächen mit den Familien wird zusätzlich das Sprachlerntagebuch (SLT) hinzugezogen. Es unterstützt, mit den Eltern in Gespräch zu kommen und sich über die Entwicklung ihres Kindes in Sprache und ganzheitlicher Bildung auszutauschen.

Jedes Kind hat sein eigenes Sprachlerntagebuch, dieses wird auf Kinderhöhe aufbewahrt und ist dem Kind jederzeit zugänglich, es ist sein Eigentum und wird dem Kind am Ende der Kitazeit übergeben. Aussagen der Kinder werden regelmäßig gesammelt und notiert, um die individuelle sprachliche Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes wörtlich, lautgetreu und mit Datum versehen festzuhalten.

Auch erste Schreibversuche der Kinder und von ihnen erzählte Geschichten verdeutlichen ihre Sprachentwicklung. Mit den Kindern ausgewählte, Fotos, Kunstwerke und Projektdokumentationen

im Sprachlerntagebuch sind bei späterer Betrachtung sprachanregend.

Durch die Dokumentationen machen wir die Inhalte unserer Arbeit transparent und nachvollziehbar. Die Dokumentation öffnet den pädagogischen Fachkräften den Weg für eine pädagogisch effektivere Arbeit und erleichtert ihnen die erfolgreiche Überprüfung und Auswertung.

5.5 alltagsintegrierte sprachliche Bildung

In unserer Einrichtung pflegen wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, unabhängig des kulturellen, religiösen oder sprachlichen Hintergrundes der Familien. Alle Mitarbeiter*innen verstehen sich als sprachliche Vorbilder und praktizieren eine achtsame und zugewandte Kommunikation miteinander.

Den Kindern wird eine sprachlich reizvolle Umgebung geboten, die schon im Alltag immer wieder Anlass zum Austausch gibt. Außerdem werden bei den täglichen Abläufen Angebote gemacht, die die sprachliche Bildung der Kinder fördern und herausfordern. Fingerspiele, Reime, und Lieder gehören selbstverständlich zum Repertoire der pädagogischen Fachkräfte. Auch Buchbetrachtungen und Vorlesen haben bei uns einen besonderen Stellenwert.

Wenn während der Spracherwerbsphase mehrere Sprachen erlernt werden, bezeichnet man das als Mehrsprachigkeit. Dazu gehört es, in mehreren Sprachen zu denken und zu fühlen und die Mimik, Gestik und Prosodie (Lautbildung) mehrerer Sprachen zu verwenden. Häufig geht die Mehrsprachigkeit mit dem Umgang und dem Leben in verschiedenen Kulturen einher.

Wir unterstützen die Kinder bei der Mehrsprachigkeit und beim Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache. Dies tun wir durch Beobachten, Brücken bauen, Zeit geben, durch Mimik und Gestik und alltagsintegrierte sprachlichen Bildung. Außerdem schaffen wir Lernsituationen, in denen das Kind seinen Spracherwerb festigen kann.

Das Sprachlerntagebuch dokumentiert fortlaufend die sprachliche Entwicklung des jeweiligen Kindes.

5.6 Spielerlebnisse

Eine besondere Bedeutung hat das Spiel, es ist die Haupttätigkeit der Kinder.

Im Spiel machen sich die Kinder die Welt und ihre Umgebung zu nutze. Sie probieren und testen sich aus, ahmen nach, erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten und gehen in den Austausch. Dabei lernen sie eigene Ideen und Vorhaben einzubringen, aber auch die der anderen zu akzeptieren, auszuhandeln und ggf. Kompromisse einzugehen.

Das Umfeld der Kinder bietet durch die Vielfältigkeit der Materialien, wie z.B. Kostümen, Accessoires (Tücher, Hüte, Taschen u.a.) und die Gestaltung des Raumes, wie der Kinderküche oder dem Bauraum u.a., umfangreiche Möglichkeiten ihre Ideen und Vorhaben umzusetzen.

In unserem Rollenspielraum sowie im Kleinkindbereich, haben die Kinder die Möglichkeit sich zu verkleiden, um so in andere Rollen zu schlüpfen, Neues auszuprobieren und Beobachtetes zu kopieren und nachzuahmen.

Der Umgang mit didaktischen Spielen wie Würfeln-, Regel-, Steck- und Legespielen vermittelt den Kindern erste mathematische Kenntnisse, erweitert ihr Vorausdenken und fördert ihre Ich- und Sozial-Kompetenz. Dafür finden die Kinder Bereiche für ein ungestörtes Spiel.

Durch unser Konzept der offenen Arbeit im Elementarbereich und in der gruppenübergreifenden Arbeit im Nestbereich, verfügen die Kinder über eine Vielzahl an Freiräumen und haben die Möglichkeit sich ihren eigenen Spielbereich zu wählen und mit ihren Freunden oder auch alleine ungestört einem Spiel nachzugehen.

5.7 Projekte (ganzheitliches Lernen in Einbeziehung aller Bildungsbereiche)

Sehr viele Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projektes gemacht, dabei werden die kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Kompetenzen gefördert und erweitert.

Projekte sind ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit und werden aus der Situationsanalyse heraus entwickelt. Durch die Beobachtungen und Gespräche (Morgenkreis, Gesprächsanlässe u.a.) erhalten die pädagogischen Fachkräfte Kenntnisse über die Themen und Interessen, die die Kinder beschäftigen. Gemeinsam greifen sie diese auf und besprechen sie z.B. im Morgenkreis.

Zur Planung des Projektes fließen die Ideen und Vorstellungen der Kinder mit ein und finden im Verlauf entsprechende Beachtung. Gemeinsam machen sich die pädagogischen Fachkräfte und Kinder dann auf den Weg, sich mit dem gewählten Thema auseinanderzusetzen. Dabei nehmen auch die pädagogischen Fachkräfte die Rolle des Lernenden ein.

Die Dokumentation erfolgt fortlaufend und ist für jeden Interessierten einseh- und nachvollziehbar erstellt.

Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten orientieren sich an dem Entwicklungsstand und den Fähig- und Fertigkeiten der Kinder und können gezielt für einzelne, kleine Gruppen, die gesamte Gruppe oder gruppenübergreifend stattfinden.

Die Projekte werden gemeinsam durch Kinder und pädagogischen Fachkräfte ausgewertet und reflektiert.

Ganzheitliches Lernen in Einbeziehung aller Bildungsbereiche

Projekte bieten uns die beste Möglichkeit, Themen unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche ganzheitlich zu bearbeiten und die Zusammenhänge verständlich zu vermitteln. Unser pädagogischer Blick richtet sich nach den Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei finden alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes ganzheitliche Beachtung.

Gesundheit:

Ein allgemeines Wohlbefinden gehört zur Gesunderhaltung und -förderung unsere Kinder. Sie umfasst die allgemeine Körperhygiene, den Wechsel von Ruhe und Bewegung, gesunde Ernährung, Sinneswahrnehmung, frühkindliche Sexualität sowie Resilienz.

Soziales und kulturelles Leben:

Das Kind in seiner Individualität, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinem Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit stehen im Mittelpunkt. Im Kita Alltag lernen die Kinder die Bedürfnisse anderer, aber auch ihre, wahrzunehmen und Rücksicht darauf zu nehmen.

In den Morgen- oder Gesprächskreisen tauschen sich die Kinder über ihre Befindlichkeiten und Bedürfnisse aus, verabreden sich für gemeinsame Aktivitäten und handeln Vorhaben aus.

Das Umfeld der Kita ist ein wichtiger Ort, um sein Sichtfeld zu erweitern, Erfahrungen und neue Kenntnisse zu sammeln und gemeinsame Erlebnisse zu schaffen.

Kommunikation, Sprache, Schriftkultur:

Eine wertschätzende Kommunikation gehört zum Alltag in unserer Kita. Die Kinder finden vielfältige Sprachanlässe und haben Freude am sprachlichen Austausch. Dabei ist es besonders wichtig mit den Kindern in den Dialog zu treten.

Gemeinsam singen wir und machen verschieden Spiele, in denen Sprache eine wichtige Rolle spielt. Mit Hilfe von Büchern, Zeitschriften, Buchstaben in der Raumgestaltung kommen die Kinder mit dem Schriftbild in Berührung. Sie erfahren dabei so nebenbei, wo überall Schrift zu finden ist und was Schrift für den Alltag bedeutet.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel:

Bildnerisches Gestalten

Der Umgang mit Farben, Malen, Zeichnen und Experimentieren mit verschiedensten plastischen Materialien, Kneten und Formen hilft den Kindern, sich aktiv mit ihrer Umwelt und ihren Erlebnissen auseinanderzusetzen.

Steht bei kleineren Kindern der Prozess, das heißt die Materialerfahrung im Vordergrund, bilden ältere Kinder ihre Umwelt so ab, wie sie sie erleben, wobei sie konstruieren und eigene Handlungsfolgen entwickeln. Sie erwerben dadurch auch den Zugang zu unserer Schrift- und Zeichenkultur.

Wir geben der Kreativität Raum und Möglichkeit, schränken nicht ein, sondern ermuntern die Kinder eigene Wege zu finden.

Über die gezielten Angebote (verknüpft mit Projekten und an den Wünschen der Kinder orientiert) hinaus, sind die Materialien für die Kinder zugänglich und können von ihnen jederzeit genutzt werden.

Die Werke werden mit Einverständnis der Kinder gerahmt (Bilder, Collagen u.a.), Bauwerke oder Skulpturen abfotografiert und an geeigneten Orten (Vitrine, Themenwände u.a.) aufgestellt oder in Fotoalben und im Sprachlerntagebuch gesammelt.

Musik

Musik ist allgegenwärtig. Während Sprache an soziokulturelle Grenzen gebunden ist, bildet die Musik das Medium, uns darüber hinaus zu verständigen. Sie bietet, wie das

bildnerische Gestalten, eine umfassende Möglichkeit, Gefühle und Empfindungen auszudrücken.

Selbst kleine Kinder summen, „singen“, spielen mit der Stimme, bilden eigene Rhythmen aus. Noch bevor sie die Sprache erworben haben, drücken sie Gefühle wie Freude durch Singen aus.

Die Verknüpfung von Melodie, Rhythmik, Tönen und Klängen erleichtert es ihnen, die komplexe Sprache zu erwerben.

Die Musik begleitet die Kinder in unserer Kita im Alltag. Musiktexte – etwa mit Bezug zu den Jahreszeiten und/ oder zu Festen – werden erläutert und gelernt, Räume zur Bewegung nach Musik geschaffen und genutzt.

Mathematik:

Zahlen und Mengen umgeben uns, ordnen unsere Umwelt. Mathematik hilft den Kindern, sich in ihr zurechtzufinden. Sie bildet verlässliche Größen, die es den Kindern ermöglicht, sich in der Welt zu orientieren. So ist die Zwei die erste Zahl, die für die Kinder von Bedeutung ist: zwei Schuhe, zwei Beine, zwei Augen, zwei Hände. Die Zahl Zwei ist überall anzutreffen.

Viel und wenig, klein und groß hilft den Kindern schon früh, Wünsche und Bedürfnisse darzustellen und zu ordnen, was natürlich nicht immer gelingt.

Wir helfen den Kindern, ihre Umwelt zu ordnen, bieten ihnen Zahlen und Mengen an, geben ihnen Materialien zum Experimentieren (Sand, Wasser, Gläser, Becher usw.) und stellen vielfältige Regel- und Würfelspiel bereit.

Natur-Umwelt-Technik:

Vieles in der Welt um sie herum ist für Kinder unerklärlich. Kinder konstruieren und verbessern, experimentieren und erkunden, beobachten und sind auf der Suche. Daraus entstehen Fragen - Fragen, die wir beantworten, gemeinsam nach Antworten suchen oder den Kindern helfen, selbst Antworten zu finden. Sie entdecken logische Zusammenhänge und lernen Erfahrungen zu übertragen. Türme werden gebaut und stürzen zusammen, kalt und warm wird unterschieden. Immer mehr erschließt sich für die Kinder ihre Umwelt. Wir schaffen Räume, bieten Materialien, regen an und unterstützen die Kinder in ihrem Forscherdrang. Den Kindern steht Konstruktionsmaterial in unterschiedlichen Größen zur Verfügung.

Wir achten darauf, dass sich Verpackungen von Lebensmitteln stark reduzieren und der Müll getrennt wird.

Darüber hinaus bietet unser Garten Anlass zur Beobachtung, zum Untersuchen und Experimentieren (Käfer, Schnecken, Apfelbaum, Sand, Wasser usw.). An unserem Hochbeet erleben die Kinder, wie Gemüse wächst und was dafür alles benötigt wird.

Die Nutzung von CD Player und Fotoapparaten gehören zum Kita Alltag.

5.8 Integration / Inklusion

In unserer Kita werden Kinder mit und ohne Beeinträchtigung betreut und gefördert. Der gemeinsame Kita-Alltag ermöglicht es, dass die Kinder gegenseitig voneinander profitieren. Jedes

Kind kann sich mit seinen individuellen Besonderheiten angenommen fühlen und seine eigene Persönlichkeit entwickeln. Die Verschiedenheit wird gegenseitig wertgeschätzt und bereichert das Miteinander.

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder, knüpfen an deren Ressourcen an und begegnen allen Kindern vorurteilsbewusst. Wir tolerieren und akzeptieren die Andersartigkeit, weil wir Andersartigkeit als Vielfalt verstehen.

Jedes Kind hat das Recht auf gleichwertige Bildung und das Recht auf Schutz vor Diskriminierung (Kinderrechte).

Die Fachkräfte für Integration unterstützen, begleiten und fördern fachkompetent die Entwicklung der Kinder und erstellen Förderpläne. Diese Förderpläne werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und erstellt. Ebenso werden im jährlichen Entwicklungsgespräch die Förderpläne wiederholt besprochen und die Weiterentwicklung des Kindes und den Eltern damit verbundene und veränderte Maßnahmen erörtert und mit ihnen abgestimmt. Sollte es Sprachbarrieren oder andere Beeinträchtigungen geben, werden diesbezüglich die jeweiligen Dolmetscher*innen hinzugezogen oder entsprechende Bedingungen geschaffen.

Die Teilnahme an der AG Integration, welche von einer Fachberaterin des AWO Landesverbandes Berlin e.V. geleitet wird, ist Voraussetzung für die persönliche Weiterentwicklung unserer Fachkräfte für Integration.

5.9 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit

Kinder entdecken mit allen Sinnen und sind durch ihre kindliche Neugier von Natur aus Forscher ihrer Lebenswelt. Sie streben danach ihre Umwelt zu erforschen und zu begreifen.

Die Kinder sollen sich ausprobieren und auf ganzheitliche Entdeckungsreise gehen, beispielsweise in unserem Garten und den Angeboten in unserer Umgebung, z.B. Besuch de Alboin Parkanlage. Bei diesen Erlebnissen begleiten und unterstützen wir sie.

Ob es beim Spaziergang, die gesammelten Blätter sind, die Pflege ihrer Beete inkl. Verkostung oder das Recycling (Müllverwertung) von z.B. Plastikmüll zu Spielmaterialien ist.

Die Natur und ihre Schätze, sowie deren Nachhaltigkeit, regen zur Kreativität an und vermitteln den Kindern ein Verständnis von Wertschätzung der Natur, den Menschen und den Materialien gegenüber (ressourcenorientiertes Spielen).

Darüber hinaus dürfen und sollen die Kinder mit allen Sinnen forschen und spielen.

5.10 Gesundheit

Wir wollen bei den Kindern ein Grundverständnis für das Thema Gesundheit entwickeln und fördern. Besonders von Bedeutung sind für uns die Themen:

Bewegung und Entspannung:

Im Alltag unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und bieten ihnen auf unterschiedliche Weisen an, diesen auszuleben. Der Gartenbereich, die Flure und die offenen

Gruppenbereiche bieten den Kindern ausreichend Platz sich zu bewegen. Darüber hinaus kommen uns die anliegenden öffentlichen Spielplätze und der Park zu Gute.

Die verschiedenen (Bewegungs-) Erfahrungen sammeln die Kinder jedoch nicht nur beim Toben, Spielen und Klettern, sondern darüber hinaus geben wir ihnen die Möglichkeit an Bewegungsangeboten teilzunehmen und diese mitzugestalten. Unsere offenen Bewegungsangebote fördern die Freude und die Lust der Kinder, sich in ihrer Welt zu bewegen, sie zu erkunden und zu begreifen. Der Tagesablauf wird von den pädagogischen Fachkräften so gestaltet, dass Bewegung und Entspannung in wechselseitiger Wirkung zueinander stehen. Durch Entspannungsgeschichten und unsere Entspannungszeit können die Kinder gezielt zur Ruhe kommen.

Körperpflege:

Gesundheitserziehung wird in unserem Kitageschehen gelebt und praktiziert. So achten die pädagogischen Fachkräfte auf eine ausreichende Hygiene und Körperpflege bei den Kindern und sich selbst. Das Händewaschen vor der Einnahme von Mahlzeiten und nach dem Toilettengang ist, beispielsweise, grundlegend. Aber auch die regelmäßige Belüftung der Räume und das Rausgehen bei nassem Wetter mit der entsprechenden Kleidung (Regenjacke, Gummistiefel usw.) tragen zur Gesundheitserziehung bei.

Ernährung:

Um eine gesunde Ernährung der Kinder sicher zu stellen, achten wir auf einen ausgewogenen und vollwertigen Speiseplan. Dazu werden die Vorlieben und Wünsche der Kinder genauso berücksichtigt wie die DGE Richtlinien.

Mit den Kindern werden viele Mahlzeiten gemeinsam zubereitet, z.B. Obst und Gemüse für die Zwischenmahlzeit schneiden.

Als Getränke stehen Wasser und ungesüßter Tee zur freien Verfügung.

Neben der gesunden Ernährung liegt es uns am Herzen, den Kindern einen maßvollen und gesunden Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln. Daher verzichten wir nicht vollständig auf süße Lebensmittel, sondern bringen den Kindern eine gesunde und ausgewogene Einstellung zu Nahrungsmitteln bei.

Resilienz:

Der Begriff Resilienz bezeichnet die Stärke und Widerstandsfähigkeit von Menschen, Lebenskrisen durchzustehen, ohne anhaltende psychische Schäden.

Resiliente Kinder können besser mit Problemen, Schicksalsschlägen oder Enttäuschungen umgehen. Sie erholen sich schneller und gehen teilweise gestärkt aus der Situation heraus.

In dem wir den Kindern Verantwortung übertragen und Vertrauen schenken, beispielsweise durch die Mentoren*innen-Funktion der älteren Kinder für die jüngeren Kinder, beim Begleiten zum offenen Frühstück oder durch Spielen in nicht einsehbare Bereiche, Erkunden von Räumlichkeiten und das ihrem Entwicklungsstand entsprechend Übernehmen von Aufgaben, stärken wir die Kinder.

Die Kinder können ihre Befindlichkeit im vertrauten Rahmen oder in Gesprächskreisen äußern, sie lernen ihre Meinung zu vertreten, aber auch andere zu respektieren und akzeptieren. Sie werden gehört und wahrgenommen, ihre Anliegen oder Beschwerden sind uns wichtig, um gemeinsam eine Lösung finden zu können. Dabei sind wir als pädagogische Fachkräfte aktive Zuhörer, stärken und ermutigen die Kinder dabei in Rollenspielen, durch Musik und Tanz, Bewegung, durch das Malen, usw. ihre eigenen Gefühle zu benennen und auszudrücken.

Die Kinder merken, dass sie wichtig sind und jeder Einzelne von ihnen ernst genommen wird. Ihre Stärken und Schwächen werden als Ressourcen gesehen und nicht als Defizite, dementsprechend erhalten sie wertschätzende Rückmeldung und lernen eine positive Feedbackkultur kennen.

5.10.1 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung

Sexualität umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Gesichtspunkte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich schon von Anfang an im Körper entwickelt und bis ins hohe Alter wirksam ist. Sie zeigt sich auf vielfältigste Weise: als Zärtlichkeit, Wärme, Geborgenheit, Fürsorge, Nähe, Sinnlichkeit, Lust, Leidenschaft und Liebe.

Wie die Sprache oder die Motorik, entwickelt sich bei kleinen Kindern auch das Körpergefühl und die Sexualität. Und wie bei den ersten Schritten und das Erlernen der Sprache brauchen Kinder bei ihrer sexuellen Entwicklung empathische, vorurteilsbewusste und liebevolle Begleiter*innen.

Kinder trennen nicht zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität. Erwachsene müssen zwischen kindlicher Sexualität und erwachsener Sexualität unterscheiden und die eigenen Erfahrungen außen vor lassen zu können. Das heißt die eigenen Erfahrungen, Ängste und Gefühle bzgl. der eigenen Sexualität nicht auf das Kind zu projizieren.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind uns der Vorbildrolle bewusst. Wir übernehmen Verantwortung, besprechen Regeln und setzen Grenzen.

Wir setzen uns Ziele im Umgang mit:

Identitätsentwicklung

- Das Kind nimmt sein eigenes "Ich", durch die erste Erfahrung des Kennenlernens und des Erkundens des eigenen Körpers, wahr.

Positive Haltung/Sexualentwicklung

- Das Kind zeigt ein sicheres, bewusstes und reflektierendes Handeln

Sensibilisierung

- Die Wahrnehmung eigener Gefühle und eigenen Körpergrenzen, durch aktive Einforderung „Nein“, „mein Körper gehört mir und nur ich entscheide!“

Diversität

- Der gleichberechtigte Umgang mit allen Geschlechtern, Vermeidung von Stereotypen in Bezug auf Mädchen/Jungen, Geschlechtsidentifikation.

Sinnes- und Körpererfahrungen

- Sie schaffen Reize, die die Bildung von Synapsen im Gehirn fördern.

Wir gehen mit dem Thema frühkindliche Sexualität sensibel um und stellen uns den offenen Fragen der Kinder, die wir entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes kindgerecht beantworten. Die Geschlechtsteile werden von uns als Penis und Scheide benannt und diese Begriffe in Gesprächen und im Kita Alltag angewandt.

Wir stellen vielfältige Materialien zum Entdecken des eigenen Körpers bereit.

- Arztkoffer, Verkleidungsutensilien
- Kindgerechte Bücher zum Thema Körper
- (Hand-)Spiegel
- Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn

Wir gestalten die Räume im Hinblick auf ausreichende Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, so dass diese sich beim Erkunden zurückziehen, in einem geschützten Rahmen sich ausleben können und ihrer natürlichen Neugierde nachkommen dürfen.

Des Weiteren bieten wir den Kindern:

- Möglichkeiten sich auszuziehen, wenn den Kindern danach ist (in geschlossenen Räumen) und Körpererfahrungen sammeln (Kleister, Matsch, Lehm, usw.)
- Beachtung der Intimsphäre im Hinblick auf die Bedürfnisentwicklung der Kinder bspw. Geniertheit, im Garten tragen die Kinder Badesachen/Unterwäsche bei Wasserspielen usw.
- Beobachten der Kinder und gegeben falls Grenzen vorgeben und Regeln besprechen
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es Nähe zulassen möchte und von wem
- Schutz vor Grenzüberschreitungen, beispielsweise wird in Körperöffnungen nichts eingeführt

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen Fachliteratur zur Sensibilisierung im Team, durch Reflexion im regelmäßigen Austausch.

Wir achten auf die Einhaltung von Regeln beispielsweise bei Doktorspielen, die mit den Kindern im Vorfeld thematisiert wurden:

- es wird nur solange gespielt, solange alle Spaß daran haben und niemand Angst bekommt
- kein Kind wird zu etwas gezwungen, was es nicht tun möchte
- Kein Kind darf in einem Abhängigkeitsverhältnis zu einem anderen Kind stehen, auf einen ähnlichen Entwicklungsstand der Kinder muss stets geachtet werden.

5.11 Gestaltung von Übergängen

Für Kinder und deren Eltern sind Übergänge besonders wertvolle, entwicklungsprägende, aber auch sensible Phasen in ihrem Leben. Zu den ersten bedeutsamen Übergängen gehören der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte, sowie der Übergang von der Kindertagesstätte in die

Grundschule.

Diese Veränderungen ihrer Lebenswelt stellen die Kinder und Eltern vor einer Reihe von Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen.

Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit in seine Widerstandsfähigkeit.

5.11.1 Eingewöhnung

Vor dem Start der Eingewöhnung wollen wir den Eltern die Ängste nehmen. Es findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt. Dieses dient zum gegenseitigen Kennenlernen und erörtern, wie dem Kind und den Eltern die Eingewöhnung erleichtert werden kann, in diesem Rahmen findet auch das Elterninterview aus dem Sprachlerntagebuch statt.

Für uns ist es wichtig, dass die Eltern Vertrauen zu uns fassen, denn nur so kann die Eingewöhnung gelingen. Schrittweise und im Tempo des Kindes, erfolgt dann ein Beziehungsaufbau zu der jeweiligen pädagogischen Fachkraft. Ist dieser stabil, löst sich die Bezugsperson Schritt für Schritt für eine bestimmte Zeit vom Kind. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind es schafft, die Umgebung und die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson wahrzunehmen und sie als „sicheren Hafen“ in der Kita anzunehmen. Wenn das Kind den Mut hat, um zu explorieren, und das Vertrauen sich trösten zu lassen.

Die Eingewöhnung der Kinder passt sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an und gliedert sich in 3 Phasen:

Phase 1:

In der ersten Phase ist die Bezugsperson die ganze Zeit anwesend. Es findet ein reger Austausch zwischen Bezugsperson und pädagogischer Fachkraft statt, so dass auch das Kind langsam Vertrauen aufbauen kann.

Phase 2:

In der zweiten Phase verlässt die Bezugsperson nach Absprache und Verabschiedung für kurze Zeit den Gruppenraum.

Auch in dieser Phase ist der tägliche Austausch sehr wichtig und dabei wird die dritte Phase geplant.

Phase 3:

In der dritten Phase verlässt die Bezugsperson für längere Zeit nach vorheriger Absprache den Raum. Diese Trennung verlängert sich schrittweise, die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft stabilisiert sich.

In allen drei Phasen ist es wichtig, dass Bezugsperson und pädagogische Fachkraft durch Gespräche im engen Kontakt bleiben. Während der gesamten Eingewöhnung ist die Bezugsperson immer erreichbar.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein persönliches Auswertungsgespräch mit den Eltern statt.

Während der gesamten Kitazeit steht dem Kind ein*e Bezugserzieher*in zur Seite, diese*r vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

5.11.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Kinder, die bis zum 31.09. eines Jahres drei Jahre alt werden (oder je nach Entwicklungsstand früher oder später), wechseln zum 01. August in den offenen Bereich. Bereits bei der Aufnahme des Kindes in die Kita und im Laufe der Zeit im Nestbereich werden die Eltern bei Entwicklungsgesprächen und Elternabenden immer wieder über den bevorstehenden Wechsel informiert. Kurz vor dem Wechsel in den offenen Bereich findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern zum Entwicklungsstand ihres Kindes statt, an dem auch die zukünftige pädagogische Fachkraft aus dem offenen Bereich teilnimmt. Im Januar besprechen die pädagogischen Fachkräfte beider Bereiche gemeinsam, welche pädagogische Fachkraft des offenen Bereiches die Bezugserzieher*in werden wird.

Im letzten Jahr vor dem Wechsel in den offenen Bereich wird der Wechsel mit den Kindern besprochen, es finden immer wieder Besuche in der oberen Etage statt und die Kinder lernen so die pädagogischen Fachkräfte und die Örtlichkeiten kennen, um einen sanften Übergang zu ermöglichen.

5.11.3 Übergang in die Grundschule

Die Kinder werden in ihrer gesamten Kindergartenzeit optimal auf den Schulalltag vorbereitet. Wir unterstützen die Kinder beim Erwerb wichtiger Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich den Herausforderungen der Schule zu stellen und diese zu bewältigen.

Der Kita Alltag lädt besonders die Kinder vor dem Übergang in die Grundschule dazu ein, sich konzentriert methodisch-didaktischen Spielen zu widmen, ihre Graphomotorik zu fördern und durch Strategiespiele und Koordinationsübungen ihre Kognition und ihr Körperbewusstsein zu schulen, indem beispielsweise Schwungübungen stattfinden oder strategische Spielzüge verstanden werden.

Vorfremde wird geweckt und Ängste genommen, durch aufmunternde Gespräche, Elternversammlungen, das Heranführen an den Schulalltag und die Kooperationstreffen mit den Partnerschulen. Bei diesen Treffen erhalten die Kinder einen Einblick in die kommende „Schulwelt“, es findet unterschiedliche Ausflüge für die Vorschulkinder statt, was ihre Selbstständigkeit fördert.

Das letzte Entwicklungsgespräch mit den Eltern ist gleichzeitig das Abschlußgespräch vor den Übergang in die Grundschule.

Als Erinnerung an die Kindergartenzeit erhalten die Kinder ihr Sprachlerntagebuch, die selbstgestaltete Schultüte und ihre Werke zum Abschied mit nach Hause.

Die Lerndokumentation des Kindes schicken wir per Post an die jeweilige Grundschule.

6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

Soziodiversität heißt für uns die vielfältigen Identitäten und Kulturen zu respektieren, wahrzunehmen und sie als Teil unserer Kita zu sehen. Alle Familien bzw. jedes Individuum ist bei uns willkommen

und wir empfinden die alltägliche Arbeit mit jedem als Bereicherung.

Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse der Familien ein und berücksichtigen deren soziale Herkunft, Traditionen, Bildungsgrad, Sprache, und Religion.

Dies geschieht, indem wir als pädagogische Fachkräfte unser Handeln reflektieren, den Familien auf Augenhöhe begegnen. Neugier und Offenheit gegenüber kulturellen Unterschieden fördern unsere unvoreingenommene Haltung.

Durch die Auseinandersetzung in der alltäglichen Arbeit, beispielsweise in Spielen, Angeboten, Liedern und Morgenkreisen, setzen wir uns mit den Kindern gemeinsam über die Gebräuche und Lebensweisen von verschiedenen Kulturen auseinander.

In der Interaktion mit Familien anderer Herkunft, bei der Sprachbarrieren vorhanden sind, werden Sprachmittler*innen hinzugezogen. In Tür- und Angelgesprächen setzen wir Mimik und Gestik ein oder andere Eltern dienen kurz als Dolmetscher*innen.

6.2 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern

Das Kindertagesbetreuungsreformgesetz bildet die Grundlage für die Elternbeteiligung in den Kitas. So bilden alle Eltern einer Kindergruppe die Elternversammlung (Elternabend). In der ersten Elternversammlung werden ein*e Elternvertreter*in und eine Stellvertretung pro Kitagruppe gewählt. Diese Elternvertreter*innen der Gruppen wiederum bilden den Elternausschuss der Kita.

Elternvertretungen bilden die Grundlage für eine gegenseitige Partnerschaft und schaffen Transparenz.

Die Elternvertreter*innen vertreten die Interessen und Belange der Eltern ihrer Gruppe. Er*Sie ist erster Ansprechpartner*in für die Gruppenerzieher*innen und unterstützt die Gruppe in organisatorischen und ggf. inhaltlichen Fragen.

Regelmäßig trifft sich die Einrichtungsleitung mit den Elternvertreter*innen, um über aktuelle Entwicklungen im Haus, Anliegen der Eltern, Planung des Kita-Jahres und gemeinsame Aktivitäten zu beraten.

6.3 regelmäßiger Austausch

Doch nicht nur die Elternvertreter*sitzungen tragen zu einer vertrauensvollen Elternpartnerschaft bei, sondern auch Entwicklungsgespräche, Elternabende, gemeinsame Aktionen, Tür- und Angelgespräche und Elternbefragungen. Während die Elternbefragungen alle zwei Jahre stattfinden, werden die Entwicklungsgespräche einmal jährlich, immer zum Geburtstag des Kindes, durchgeführt.

Elternabende finden mindestens einmal jährlich, zu Beginn des neuen Kita-Jahres, statt. Darüber hinaus kann es thematische Elternabende/Elterncafés geben, die zugleich gruppenübergreifend stattfinden können.

7 Gestaltung der Teamarbeit

7.1 Demokratische Teilhabe

Um sich mit der Einrichtung identifizieren zu können, setzen wir uns täglich kritisch und offen mit der Arbeit und den Zielen des Hauses auseinander.

Es finden regelmäßig Kleinteam- und Großteambesprechungen statt.

Interne Kommunikation:

Regelmäßig finden Kita-Rundgänge der Einrichtungsleitung statt. Diese Rundgänge geben der Einrichtungsleitung Einblicke in die tägliche Arbeit der Mitarbeiter*innen, organisatorische Dinge für den Tag zu besprechen und Fragen zu klären. Die Rundgänge haben keinen festen Zeitrahmen sondern richten sich nach dem Austauschbedarf zwischen den Mitarbeiter*innen und der Einrichtungsleitung.

Die Großteambesprechungen werden zur Weitergabe von Informationen, der Bearbeitung von pädagogischen Themen und zur Weiterentwicklung der Konzeption genutzt.

Die Kleinteam Sitzungen werden von den pädagogischen Fachkräften genutzt, um Projektplanungen, Aktivitäten oder Fallbesprechungen zu bereden.

Besprechungen im Wirtschaftsbereich finden ebenfalls regelmäßig statt.

7.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit obliegt allen Mitarbeiter*innen selbst. Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit ihre wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit außerhalb der Gruppenbereiche, in einem dafür eingerichteten Raum, zu nutzen. Diese genutzte Zeit wird im Nachhinein in den Stundennachweis eingetragen und ist somit offensichtlich für die Einrichtungsleitung.

Die Dienstplangestaltung obliegt allein der Einrichtungsleitung. Die Wünsche der Mitarbeiter*innen finden, entsprechend den Möglichkeiten, dabei Berücksichtigung.

7.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD und FSJler*innen

Wir sehen uns als Teil des Berufsausbildungssystems. Hierbei dienen wir als Lernort für alle, die in die pädagogische Arbeit einen Blick wagen möchten. Unsere Lernenden sind Teil des Teams und erhalten eine qualifizierte Anleitung mit regelmäßigen Reflexionsgesprächen. Alle Mitarbeiter*innen der Kita sind geschulte Praxisanleiter*innen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Zusätzlich zur internen Anleitung werden die Auszubildenden auch durch Kitaübergreifende Praxisanleiter*innen begleitet. Diese hospitieren in den Gruppen und stehen den Auszubildenden für Reflexionsgespräche einmal die Woche zur Seite.

Je nach Ausbildungsstand des*der Lernenden, erhalten sie bei uns die Möglichkeiten sich auszuprobieren und in einer angenehmen Lernatmosphäre ihren schulischen Praxisaufgaben und unserem individuellem Ausbildungsplan nachzugehen. Der Orientierungsplan der AWO dient als Leitfaden und Orientierung in der Ausbildungszeit.

In unserer Kita haben wir Praktikant*innen aus den unterschiedlichsten Ausbildungszweigen. Schüler, angehende Sozialassistent*innen, angehende pädagogische Fachkräfte aus Vollzeitstudiengängen.

Dazu bietet unsere Kita die Möglichkeit, dass junge Menschen ihr freiwilliges soziales Jahr und den Bundesfreiwilligendienst bei uns absolvieren können.

8 Qualitätsentwicklung

Die Sicherung der Qualitätskriterien und Qualitätsentwicklung zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben und Ziele bei der Betreuung der uns anvertrauten Kinder sind im Qualitätshandbuch unseres Trägers AWO pro:mensch gGmbH verbindlich geregelt.

Um unsere fachliche Entwicklung zielgerecht weiterzuentwickeln und zu überprüfen dienen außerdem die interne Evaluation und die internen und externen Audits als zentrale Instrumente der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in unserer Kita. Es hilft uns in der Reflektion und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns.

Kontinuierliche monatliche Treffen mit der Fachberatung unterstützen uns dabei. Nach Bedarf finden Hospitationen in den Gruppen mit anschließendem fachlichem Austausch statt.

Die persönliche Weiterentwicklung spielt dabei ebenso eine wichtige Rolle und wird durch individuelle Fortbildungen und Qualifikationsoptionen möglich gemacht. Die Fortbildungsplanung und die jährlichen PEG Gespräche dienen dabei dem individuellen Fortschritt.